

Nowack hat Amtsantritt nie bereut

„Ich möchte nirgendwo anders Ortsamtsleiter sein“ / Täglich neue Herausforderungen

Es sind täglich neue Herausforderungen, die Peter Nowack als Ortsamtsleiter von Blumenthal meistert.

„Aber das macht mir Spaß“, sagt der Stadtteilchef, der sich der Nöte seiner Bürger gerne persönlich annimmt.

„Haben Sie den Termin notiert? Und wer kümmert sich darum, Presseartikel online zu stellen? Ach ja, und für dieses Meeting brauche ich Kaffee und Kekse.“ Teambesprechungen sind für Blumenthals Ortsamtsleiter Peter Nowack nichts Ungeöhnliches. Der Stadtteilchef braucht Rückendeckung und die erhält er von dem hochmotivierten Damentrio im Ortsamt auch.

Seit gut einem Jahr ist Nowack im Amt und vertritt die Interessen des Stadtteils. Und da kann es schon mal sein, dass der Ortsamtsleiter erst um Mitternacht nach Hause kommt oder am Wochenende Sitzungen vorbereitet.

„Aber das belastet mich nicht, das macht mir Spaß. Es gab noch keinen Tag, an dem ich nicht gut gelaunt zur Arbeit gegangen bin. Wenn ich mich allerdings an meine 39,5 Stunden halten würde, dann hätte ich manchmal ab Mittwoch schon Wochenende“, schmunzelt Nowack, der aber in der Regel nicht vor 9 Uhr morgens seinen Dienst antritt.

Dafür ist er hellwach, wenn es beispielsweise darum geht, vor Gericht die „Verkopplungsinteressentenschaft von Rehum“ zu unterstützen oder einem Workshop für den vom Haus der Zukunft unter der Schirmherrschaft von Senatorin Ingelore Rosenkötter veranstalteten „Marktplatz der Ideen“ beizuwohnen. Zwischendurch findet er Zeit für Telefongespräche, Mails und Vor-Ort-Besichtigungen. „Wenn mir Bürger ihre Probleme schildern, dann fahre ich dort gerne vorbei, um mir ein Bild zu ma-



Ortsamtsleiter Peter Nowack bei einer der mehrmals wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen mit seinen Mitarbeiterinnen. Fotos: Drieling

chen“, sagt Nowack. So geschehen beispielsweise im Bereich Farger Feld, wo sich eine Dame über wilde Sträucher beschwert hatte, die vom öffentlichen Grund aus auf ihr Grundstück wachsen. „Ich habe deshalb beim Umweltbetrieb Bremen angerufen“, sagt Peter Nowack, der es dabei allerdings nicht bewenden lässt, sondern sich vom gekürzten Grün persönlich überzeugt.

„Ich fahre mehrmals pro Woche durch den Stadtteil; auch gezielt

zu Brennpunkten“, erzählt der Stadtteilbürgermeister. Häufig setzt sich der Blumenthaler dazu auch aufs Rad, um mit den Bürgern direkt ins Gespräch zu kommen. „Bei so einem ‚Schnack überm Gartenzaun‘ erfährt man eine ganze Menge“, so Nowack. Und so hat er auch kürzlich einem Bürger, der ihn angesprochen hatte, die frohe Nachricht überbringen können, dass eine Schrottimobile an der Straße Witteborg abgerissen wird.

Auch den Wunsch der Firma

ThyssenKrupp System Engineering in Farge nach einem Anschluss ans S-Bahn-Netz und einem eigenen Haltepunkt unterstützt Peter Nowack und setzt sich mit entsprechenden Stellen in Verbindung.

Dass er bei seinem „Streifzug“ durch den Stadtteil feststellen muss, dass in Farge die einzige Telefonzelle im Umkreis von über einem Kilometer abgebaut wurde, macht Nowack hingegen wütend. „Die haben das Ding abgebaut, ohne auf mein Schreiben zu reagieren“, ärgert er sich. „Die Zelle mag unrentabel sein, aber es gibt immer noch Menschen, die kein Telefon haben.“

Es sei eine gewaltige Herausforderung, den Problemen der Menschen im Stadtteil persönlich nachzugehen, sagt Nowack. „Die Leute merken: Da ist einer, der sich kümmert – und sie haben ein Anrecht darauf, dass ich mich kümmere!“

Er habe vorher nicht gewusst, was ihn erwarte, räumt Nowack ein. „Aber ich hätte mich immer für den Posten entschieden, auch wenn ich es gewusst hätte. Ich möchte in keinem anderen Stadtteil Ortsamtsleiter sein.“

(rd)



Vorzeige-Objekt: Peter Nowack freut sich, dass ein Investor gefunden wurde, der das Wohnen in exponierter Lage mit Blick auf Weser und Rönnebecker Hafen möglich machen wird.